

22.05.2012 / Titel / Seite 1

Mehr Knall pro Dollar

Rainer Rupp

Die NATO erfindet sich neu«, der Chicago-Gipfel stellt die Weichen auf »intelligente Verteidigung«, krächten nach dem ersten Tag die beim NATO-Gipfel der Superlative in den USA versammelten Politiker des atlantischen Bündnisses für Angriffskriege. Angesichts der Haushaltsengpässe stehen insbesondere die europäischen NATO-Mitglieder unter dem Druck ihrer Bevölkerung, auch beim Militär zu sparen. Dem entgegen stehen die massiven Forderungen nach größeren Anstrengungen der Europäer, da die USA inzwischen etwa 80 Prozent der NATO-Militärausgaben auf sich vereinen und die europäische Militärmaschine zunehmend von US-Militärs als veraltetes Stückwerk abgetan wird, mit dem keine modernen Kriege mehr zu führen sind. Als Beweis dafür wird der Libyen-Krieg angeführt. Der habe gezeigt, daß die Europäer ohne die massive Hilfe der USA in Schlüsselbereichen wie z. B. Aufklärung, Zielerkennung und -erfassung, Versorgung mit Präzisionswaffen und Lufttankern etc. den Krieg gar nicht hätten führen können.

Um zu verhindern, daß die knappen Kassen und die mangelnde Aufrüstungsbereitschaft der Europäer in Chicago zu einer handfesten Krise führen, hatte das NATO-Generalsekretariat unter Leitung seines Chefs Anders Fogh Rasmussen einen Weg gefunden, das Problem zu übertünchen. Indem er seinen Kompromißvorschlag mit dem jazzigen Namen »Smart Defence« (»Intelligente Verteidigung«) der Öffentlichkeit als bahnbrechende Innovation präsentierte, hat er den 28 Mitgliedsstaaten eine Brücke gebaut, über die sie weitgehend ohne Gesichtsverlust aus dem Dilemma herauskommen.

Das Ziel von »Smart Defence« ist es, die bisherige Doppelentwicklung von Waffen- und Rüstungsprojekten zu verhindern und die knappen Ressourcen statt dessen zusammenzuführen. Derartige Bestrebungen, »more bang for a buck« (mehr Knall pro Dollar) durch gemeinsame Produktion zu bekommen, sind so alt wie die NATO und bisher stets an den nationalen Eifersüchteleien gescheitert, weil jedes Land in möglichst vielen militärtechnischen Spitzenbereichen mit eigener Produktion mitmischen will. So kam es immer wieder zu nationalen Alleingängen und Dopplungen bei der Entwicklung von Waffensystemen und somit verteuerten Rüstungsprojekten. Dennoch ist es der NATO-Führung in Chicago gelungen, trotz allgemeinen Spargebots und Haushaltssperren mit Hilfe der »Nebelwerferdiskussion« um »Smart Defence« mehr als 20 multinationale Aufrüstungsvorhaben zur Verbesserung der zukünftigen Interventionsfähigkeit der NATO auf den Weg zu bringen.

Zugleich hat das Bündnis die Aktivierung der ersten Stufe des sogenannten Raketenabwehrschildes für Europa verkündet, der offiziell gegen Iran gerichtet sein soll. Teheran verfügt jedoch weder über Atomwaffen noch über entsprechende Langstreckenraketen, um Europa zu bedrohen. Deshalb sieht der Kreml in der NATO-Initiative eine feindselige Maßnahme gegen sein Abschreckungspotential im Fall eines US- oder NATO-Angriffs auf Rußland. Auch können die Europäer selbst nicht über »ihr Abwehrsystem« bestimmen, denn die jetzt aktivierten US-Raketen und US-Radarstationen in der Türkei und auf in spanischen

Hoheitsgewässern stationierten US-Schiffen kommen unter ein US-besetztes NATO-Kommando in Ramstein (Deutschland). Es handelt sich also um eine rein US-amerikanische Operation.